



Clara Coban ist eine Frau mit starken Nerven. Die Wiener Komissarin ermittelt in Mordfällen. Die Mordrate in Wien ist hoch. Die Opfer sind großteils Frauen, die Mordfälle Folgen häuslicher Gewalt. Clara Coban erledigt ihre Arbeit mit höchster Präzision und ohne persönlichen Gefühlen einen Raum zu geben, aber als sie privat mit schlampig recherchierten Medienartikeln konfrontiert wird, die jegliche Schuldigkeit der Täter relativieren, platzt ihr doch der Kragen. Neben den Ermittlungen beginnt sie sich für Frauenrechte einzusetzen. Plötzlich

sieht sich Clara zahlreichen Anfeindungen ausgesetzt. Die Drohungen, die sie im Internet erhält, werden immer realer. Neben der Geschichte von Clara Coban erfährt man auch Hintergründe über die vormaligen Lebensumstände der Opfer und den Stand der Ermittlungen der Kriminalpolizei. Wie nebenbei fließen Schauplätze in Wien ein und zeichnen ein trauriges Stadtbild. In jedem Mileu scheint häusliche Gewalt

zu existieren, ohne dass darüber gesprochen wird. Clara Coban ist immer erst zur Stelle, wenn es bereits zu spät ist. Der Roman setzt eine umfassende Recherche voraus, die in den Danksagungen der Autorin auch offengelegt wird. Maria Stern legt hier ein Debüt vor, das auf eine baldige Fortsetzung hoffen lässt. Ihre Protagonistin überzeugt, die Handlung ist (leider) aktuell und zwingt zur Auseinandersetzung mit einem oftmals verdrängten oder gar tabuisierten Thema. Mehrmalige Perspektivenwechsel zwischen Täter und Opfer, sowie der Ermittlerin erhalten die Spannung bis zum Schluß. Bitte mehr davon!

kate

Maria Stern
Acetat. Clara Cobans erster Fall.
Roman, Verlag Wortreich, 2016.
268 S., ISBN 978-3-903091-17-7, 19,90.